

LAUSANNE
SCRJ LAKERS **4:1**
6456 FANS

Das Spiel – Das Lausanne vom Montag hat gegen das NHL-Team aus Philadelphia nach einer Viertelstunde bereits beeindruckend 3:0 geführt. Das gestrige aber ist gegen die Lakers weit davon entfernt, die gleiche Entschlossenheit oder das gleiche Tempo aufs Eis zu bringen. Der SCRJ – erstmals mit dem genesenen Wellman, weil Topkorner Cervenka leicht verletzt ist – geht sogar in Führung. Die Westschweizer bremsen sich zusätzlich mit Strafen noch selbst aus. Doch die Lakers – erstmals auch mit Bader statt Nyffeler im Tor – klettern nicht ganz auf ihr Level aus den starken Partien gegen Zug oder Zürich. Darum dreht Lausanne zwar verdient das Spiel, aber ohne zu glänzen.

Der Beste – Emmerton (LHC).

Die Pflaume – Vukovic (SCRJ).

Tore 25. Egli (Casutt/PP) 0:1. 28. Antonietti (Lindbohm) 1:1. 35. Emmerton (Moy) 2:1. 48. Leone (Almond) 3:1. 56. Herren (Grossmann, Moy) 4:1.

National League

MITTWOCH, 2. OKTOBER
Lausanne – SCRJ Lakers **4:1**

FREITAG, 4. OKTOBER

Bern – SCL Tigers	19.45
Ambrì – Fribourg	19.45
Lugano – ZSC Lions	19.45
SCRJ – Servette	19.45
Biel – Lausanne	19.45

Rangliste

1. ZSC Lions	9	37:	24	20
2. Servette	9	25:	21	17
3. Biel	9	20:	20	15
4. Zug	8	33:	27	14
5. Lausanne	7	24:	27	12
6. SCL Tigers	8	17:	21	11
7. Lugano	7	17:	19	10
8. Bern	8	22:	25	10
9. SCRJ Lakers	7	16:	17	9
10. Davos	5	15:	11	8
11. Ambrì	8	15:	22	7
12. Fribourg	5	8:	15	2

Swiss League

MITTWOCH, 2. OKTOBER
EVZ Academy – Sierre **3:2**
Thurgau – Ajoie **3:2**

FREITAG, 4. OKTOBER

Olten – Thurgau	19.45
Visp – Winterthur	19.45
EVZ Academy – ChdF	19.45
Kloten – Sierre	19.45
Ajoie – Langenthal	20.00
Ticino Rockets – GCK Lions	20.00

Rangliste

1. Ajoie	7	32:	20	16
2. Thurgau	7	21:	18	15
3. Kloten	7	23:	15	13
4. Langenthal	7	24:	19	12
5. ChdF	7	27:	24	12
6. Winterthur	7	19:	26	9
7. Olten	7	19:	20	9
8. Ticino R.	6	19:	20	8
9. Visp	6	15:	18	7
10. Sierre	7	20:	26	7
11. EVZ Acad.	5	12:	16	6
12. GCK Lions	7	21:	30	6

Die Highlights der National League im Video auf Blick.ch

Export-Schiedsrichter Andreas Koch

«Ich fühle mich wie frisch verliebt»



Neustart
Der Schweizer Referee Andy Koch pfeift jetzt in der DEL.

In der Schweiz mochte er nicht mehr pfeifen. Jetzt leitet Andreas Koch (37) Spiele in der DEL. Und schwärmt vom Neuanfang.

STEPHAN ROTH

Nach der letzten Saison in der National League, in der er in den Playoffs nicht zum Einsatz kam, hatte Andy Koch genug. Er gab nach über zehn Jahren als Schiedsrichter seinen Rücktritt. «Schweren Herzens», wie er sagt. **Insider glauben, dass auch der 37-Jährige Mühe mit dem Führungsstil von Brent Reiber, dessen Abgang inzwischen feststeht, gehabt habe.** Koch selbst möchte sich nicht dazu äussern.

Eigentlich wäre Koch auch ohne Eishockey ausgelastet. Er hat vier Kinder: Tim (11), Nina (9), Lisa (5) und Julia (3). Er arbeitet zu 80 Prozent als Manager einer Holding und hat dazu noch sein Programm diepfeife.ch, in dem er seine Erfahrungen nutzt, um Führungskräfte in Vorträgen an seinen «Fehlern teilhaben» zu lassen.

Und doch kann der Zürcher Oberländer die Finger nicht von der Pfeife lassen. «Das Eishockey ist einfach meine grosse Leidenschaft», sagt er. Deshalb meldet er sich beim Schiedsrichter-Chef der DEL, Lars Brüggemann. Und die Deutschen geben der «Pfeife»

unbürokratisch eine Chance. Die Vorgabe ist klar: Stimmt die Leistung, darf Koch pfeifen.

Inzwischen hat er bereits drei DEL-Partien geleitet. Koch ist begeistert: «Ich fühle mich wie frisch verliebt.» **Nach seiner Frau Sandra sei der Wechsel in die DEL das Beste, was ihm in seinem Leben passiert sei.** Die Philosophie bei den Schiris in Deutschland hat es ihm angetan. Diese lautet: «Wir wollen Künstler, keine Wissenschaftler.» Das Interpretieren und Spüren des Spiels ist wichtiger als das Beharren auf Paragrafen.

Dem Schweizer Hockey bleibt er dennoch treu

Koch schwärmt vom Umgang im deutschen Eishockey. «Die Kommunikation ist viel entspannter. Es ist eine grosse Familie.» Probleme mit der Akzeptanz habe er keine. Und die Sprüche? «Ich habe in Deutschland noch nichts gehört, was ich nicht schon gehört hatte.»

Wenn immer möglich, reist Koch mit dem Zug an. So kann er die Zeit nutzen, um zu arbeiten und hat dann während der Woche etwas mehr Zeit für die Familie.

Das Schweizer Hockey verfolgt er weiterhin. Vor allem unter der Woche. Da geht Koch auch mal mit seinem Vater zu einem Spiel. Und er glaubt auch, dass das Schweizer Schiedsrichter-Wesen unter der Führung von Andreas Fischer und Pascal Müller auf dem richtigen Weg ist.

«Die Kommunikation ist viel entspannter. Es ist eine grosse Familie.»

Andreas Koch, Schweizer DHL-Schiri

SCB will seinen Meistermacher behalten – doch Lok lockt

Jalonen: Jaroslawl oder SCB?

Seit nunmehr 21 Jahren ist Marc Lüthi der starke Mann beim SCB. Unter dem umtriebigen Manager gaben sich die Trainer die Klinke in die Hand. Die Ausnahme? Kari Jalonen.

Der Finne steht mittlerweile in seiner vierten Saison, **ist somit länger im Amt als alle seine 16 (!) Vorgänger in der Ära Lüthi.** Jalonens Vertrag läuft Ende Saison aus. Anderswo würde nach fünf Pleiten aus sechs Spielen der Trainerstuhl wackeln. Nicht so in Bern. Unlängst hat der SCB mit dem Meistermacher die Verhandlungen aufgenommen.

«Man sollte nicht zu stark auf die Resultate schauen, sondern darauf, wie Kari und sein Staff

arbeiten», sagt Sportchef Alex Chatelain.

«Sie alle haben super Arbeit abgeliefert. Wenn ich sehe, wie die Mannschaft und die Trainer auf die Niederlagen reagieren, habe ich nicht das Gefühl, dass Unruhe herrscht. Auch wenn eine erhöhte Anspannung spürbar ist.»

Jalonen interessiert sich aber auch für die strategische Ausrichtung des Klubs. Dass die

«Sein Markt ist gross. Ich spreche mit halb Europa.»

Juho Sintonen, Jalonen-Agent

Konkurrenz aus Zug, Lausanne und Biel kräftig investiert, während der SCB mit seinem Geschäftsmodell an Grenzen stösst und seit Jahren mit demselben Budget operiert, ist auch ihm nicht entgangen.

Und nun heisst es aus Russland, **Jalonen habe für die nächste Saison in der KHL bei Lokomotiv Jaroslawl** – der Klub feuerte nach 8 Spielen Trainer Craig MacTavish – unterschrieben.

Jalonen-Agent Juho Sintonen dementiert, sagt: «Kari hat nirgends unterschrieben und auch nirgends zugesagt. **Aber natürlich ist sein Markt gross. Es gibt viel Interesse. Ich spreche mit halb Europa.»**

Kein Wunder: Jalonen steht für Erfolg. Als Spieler und Trainer gewann der 59-Jährige zwölf Meisterschaften. Finnland coachte er 2016 bis in den WM-Final, den SCB in drei Jahren dreimal zum Quali-Sieg und zweimal zum Titel. «Kari ist ein aussergewöhnlicher Trainer, arbeitet akribisch und entwickelt sich immer weiter», sagt CEO Lüthi.

Schon vor geraumer Zeit liess Jalonen verlauten, er möchte **eines Tages wieder in der KHL arbeiten.** Dort, wo er zwischen 2011 und 2014 bereits Nischni Nowgorod und Lev Prag trainierte. Verliert der SCB seinen Meistertrainer?

ANGELO ROCCHINOTTI, DINO KESSLER



Geht er? Oder bleibt er? SCB-Meistermacher Kari Jalonen.